



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Servire et confidere

September 1980

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.139

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9961](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9961)

S e r v i r e e t c o n f i d e r e

1) Servire

Die ~~Welt~~ Weltstunde ruft nach der dienenden Kirche. Sie ist nicht mehr die tragende Mitte der Gesellschaft - was sie im Abendland ein Jahrtausend lang war. Sie ist auch nicht niemand - aber sie wurde an den Rand des Raumes der Gesellschaft verschoben. Aber deshalb ist ihre Funktion nicht weniger wichtig. Am Rand des Raumes sind so wichtige Dinge wie Fenster und Heizkörper - und mit diesen beiden Bildern könnte man vielleicht die Funktion der Kirche in der heutigen Zeit umschreiben:

Die
Formen
d. Dienstes
an
Gesellsch.
und
Einzelnm.

Fenster in einer fensterlosen Gesellschaft. Fenster hinaus in die weiten und bleibenden Horizonte und Werte, Fenster in die Transzendenz, in den Sinn, Fenster vor allem hinaus in eine Landschaft, die von der Sonne Gottes, seiner verträumenden Liebe, umspielt wird. Diese Seiten und Ausblicke des Daseins bleiben dem Menschen heute oft versperrt. Er tappt im dürftigen künstlichen Licht, oder er bewegt sich im Spiegelsaal, wo der letzte Horizont immer wieder nur er selber ist - der arme Mensch. Es ist der erste Dienst der Kirche, ~~dies~~ diese Fenster ins Licht zu öffnen. Das ist eine Aufgabe, die sie nicht abtreten kann, zu der sie nicht aus sich selbst, sondern durch den Herrn befähigt wurde. Darum: Dienst a.d. Wahrheit. Fenster auch für den Einzelmenschen. Der Mensch ~~braucht~~ braucht das tröstende Geheimnis. Alle Ansammlung positiven Wissens bietet hierfür keinen Ersatz. Das ist der ~~et~~ vornehmste Dienst der Kirche am Menschen, ihn immer wieder durch alle Dunkelheit der Zeit und seines Lebensschicksals zu diesem Fenster hinzuführen ~~xxx~~ und ihm zu sagen: Du, es gibt eine Verzeihung und eine Versöhnung es gibt eine hintergründige Freude und einen Sinn, und einen Trost über allem Leid, es gibt das Gute und das Gültige. Das alles kann die Kirche - nicht wie eine Firma, die ihre Produkte anpreist - die Kirche hat keine Produkte, sondern ~~sie~~ Geschenke, die sie selbst vom Herrn bekommen hat.

H e i z k ö r p e r

In einer erkaltenden Welt. Das Thermometer der Sozialpsychologen und das eigene Erleben: pinkendes Klima, die Gletscher wachsen, will sagen das Eis des Unverständnisses, des Nicht-einfühlen-könnens der Isolation und Vereinsamung, der verminderten Kontakte und der hilfsbereitschaft, der Nachbarlichkeit, der Rücksicht und des Mitleids. Und das ist somit ein weiterer wichtiger Dienst der Kirche:

Motor der Liebe, erfinderischer Liebe zu sein. Huaskrankenbetreuung und Behindertenkindergarten, Hausbesuch und musizierende Kinder im Altersheim, Brunnenprojekte in der Sahara und stille Hilfe im eigenen Land, Kleingruppen in Jungschar und Jugendarbeit, Familienrunden, Gebetsrunden

der
dienende
Mensch
i.d.
Offb.

Die Weltstunde ruft nach dem dienenden Menschen. Kinder ~~xxx~~ und junge Menschen nach dem dienenden Erzieher, die Demokratie nach dem dienenden Politiker, der eigenen Interessen zurückstellt, Die Welt des Schönen braucht den dienenden Künstler, vor allem aber braucht das Reich Gottes den dienenden Mitarbeiter, den doulos Christou. Und darum hat im christlichen Kosmos dieses "servire" eine leibhaftige, exemplarische Verkörperung, die doule Kyriou, die Magd des Herrn. Christus selbst hat sein Wirken mit einem Dienst am Vater beschrieben. Meine Speise ist es, den Willen des Vaters zu tun... Im Kanon (II) der hl. Messe: Wir danken dir, daß du uns berufen hast vor dir zu stehen und dir zu dienen

Dienende Einstellung als innere Befreiung: Entscheidende Loslösung von sich immer wieder vordrängenden Ego. Das Zu-sich-kommen über altruistische Lebensformen (Frankl, Fromm). Auch mit meditativen Geheimkonzepten kann sich der Mensch nicht bei den Haaren aus dem Sumpf ziehen.

Dienen ist jene unauffällige Form des Wirkens, die man mit Formen des Wirkens in der Natur vergleichen kann, dem ~~xx~~ in Milliarden Tropfen rauschenden Regen über dem Land, dem später einmal das üppi Grün folgt, dem unablässig stürzenden Bach, der die Turbinen treibt der immer wiederkehrenden Sonne, die die Lebensprozesse in Bewegung setzt, ... Dienende Kirche wird ~~keine~~ nicht so sehrauf Imagepflege ~~erwartet~~ sein, so wie eine gute Mutter und Frau ja auch nicht stundenlang vor dem Schminktisch steht, weil sie dafür keine Zeit hat. Vieles an dem, was eine dienende Kirche tut, ist natürlich nicht spektakulär, nicht sensationell, macht selten Schlagzeilen. Die Kirche des XX. Jhdts darf ruhig eine leise, bescheidene Magd sein die ihren nimmermüden Gang vom Brunnen zu den Menschen macht wie die Magd des Herrn in Nazareth.

2) Confidere

Das eigene Erlebnis: Was soll man in solcher Situation tun? Der Blick in die Vergangenheit ist oft bestürzend und beschämend, der in die Zukunft verwirrend und beunruhigend. In beiden Richtungen lauert die menschliche Unzulänglichkeit und die Selbsttäuschung. Aber was soll all diese Verunsicherung, wenn man durch alle Vorwürfe, Enttäuschungen, Bedenken und Vorbehalte hindurch die eine Stimme hört: Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt? Dann kann man doch nur vertrauen.

Die Gesellschaft: Der Hauch des Pessimismus, desillusionierter Überkritik, das Hochspielen des Negativen, die langen Schatten in Literatur und Kunst, zu allem Positiven das höhnisch zischende "Ach die heile Welt!" ... Aber wenn ich daran denke, welches wogende Meer der Güte von Ewigkeit zu Ewigkeit diese kleine Insel unserer Menschheit und unseres Weltalls umrauscht, das wogende Meer, das da ist Vater Sohn und Geist und des en Wellen immer wieder an unseren armseligen Strand der Zeit branden - was ist kann man dann anderes tun, als Vertrauen?

Die Kirche:

Ich weiß, wer in der Kirche von 1980 arbeitet, hat über seinem Schreäbtsch ~~ix~~ kaum die stolzen Erfolgskurven hängen, die wir von Fremdenverkehr und Industrieproduktion gewohnt sind. Das religiöse Nationalprodukt ist nicht hinaufgeklettert. Aber wenn ich das Wort höre: Wenn euer Herz euch beunruhigt, dann ist Gott größer als euer Herz, dan kann ich alle Statistiken und Zahlenspiele und andere Halbwahrheiten ein wenig links liegen lassen und - vertrauen, daß Gott auf Wegen ~~ix~~ ~~ix~~ ~~ix~~ zu siegen weiß, die sich den raffiniertesten Formen moderner Analyse entziehen.

Und ich weiß, daß Gott manchmal den Sieg des Guten auch so deutlich aufblitzen läßt, daß wir gar nichts anderes tun können als - vertrauen.

Die letzte und tiefste Schicht des Religiösen ist etwas Passives: Ein Gehalten sein, ein Gewiegtwerden, das Fühlen einer Umarmung, einer zärtlichen Hand: Wir sind nichts, Er ist alles.

Und dieses Bewußtsein müssen wir selbst haben, und dann können wir vielleicht auch da und dort inmitten einer ungeborgenen Welt Geborgenheit, Beheimatung, Erlösung vermitteln.

Auf der Fahrt von Südtirol nach Nordtirol, Sept. 80